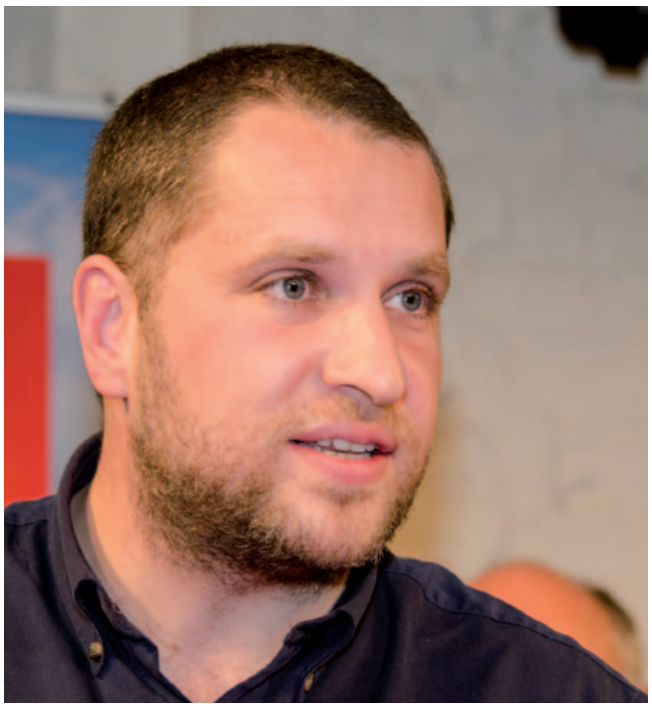

Thomas Feske

Liebe Genossinnen und Genossen,

gern bewerbe ich mich ein weiteres Mal darum, von Euch in den Bundesausschuss entsandt zu werden.

Meine Erfahrung: der Bundesausschuss wird in unserer Partei weder wirklich wahr- noch ernstgenommen. Letzteres nur dann, wenn er innerparteilich bzw. machtpolitisch relevante Entscheidungen trifft, wie etwa im Falle der Aufstellung des Vorschlages für unsere Europa-Liste. Nicht umsonst ist an diesem konkreten Sitzungstag die TeilnehmerInnenzahl besonders hoch.

Eigentlich schade, denn unsere Partei befindet sich in einer tiefen Krise. Wie wichtig wäre jetzt eine Instanz, die in der Lage ist, die anstehenden strategischen Entscheidungen in unserer Partei mit kritischer Distanz zu begleiten – unvoreingenommener als es hauptamtlichen ParteiarbeiterInnen und -funktionärInnen oftmals möglich ist.

So verstehe ich die Aufgabe eines jeden Mitglieds des Bundesausschusses. Da dieses Verständnis einen großen Zeitaufwand nach sich zieht, schon allein durch die Anwesenheit auf mehr als einer Sitzung pro Wahlperiode, bewerbe ich mich als Ersatzkandidat. Anderenfalls stünde ich hinsichtlich meines Engagements im Stadtverband Dresden, familiärer Verpflichtungen als zweifacher Vater und einer ausfüllenden Arbeit als Fraktionsgeschäftsführer im Dresdner Stadtrat vor Vereinbarkeitsproblemen.

Aber ich will da sein, wenn die anzunehmenden Teilnehmerzahlen bei Sitzungen mal wieder erwartbar sinken und Raum entsteht für die Debatten, die diese Partei möglicherweise wirklich voranbringen.